

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1924-1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

3. HEFT

NOVEMBER 1924

IV. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Der Pazifismus als Tagesmode.

Von Friedrich Heeb.

In den letzten Monaten und Jahren haben die Gedankengänge des bürgerlichen Pazifismus auch in breiten Kreisen der Arbeiterschaft Eingang gefunden und selbst auf die öffentliche Stellungnahme gewerkschaftlicher Instanzen wie sozialistischer Organisationen zum Problem des Krieges abgefärbt. In allerneuester Zeit scheint dazu der Verlauf der Septembersession des Völkerbundes noch besonders beigetragen zu haben, die in der Tat einen gewissen Optimismus hinsichtlich der Beilegung wenigstens kleinerer Konflikte durch das Mittel der Schiedsgerichtsbarkeit rechtfertigt. Das sogenannte Genfer Protokoll stellt erstmals einen ernstlichen Versuch dar, internationale Streitfälle auf friedliche Weise zu schlichten und zu diesem Zwecke die obligatorische, für alle Staaten verbindliche Schiedsgerichtsbarkeit einzuführen. Wir Sozialdemokraten können derartige Bestrebungen selbstverständlich nur begrüßen, und soweit es an uns liegt, wird sicherlich alles geschehen, um dem Gedanken der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit auf der ganzen Welt zum Durchbruch zu verhelfen. Das kann aber beileibe nicht die Meinung haben, daß wir in unserer kritischen Einstellung zum Problem des Pazifismus und zur Frage, ob auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung ein wirklicher, dauernder Friede überhaupt denkbar sei, eine andere Haltung einnehmen als jene, die der Sozialismus seit Jahrzehnten, ja seit seinem Bestehen beobachtet hat. Wir Sozialisten werden den bürgerlichen Pazifismus, soweit er ehrlich gemeint ist, auch nie bekämpfen, ihm keine Steine in den Weg legen. Wohl aber wollen und müssen wir ihm gegenüber genau so wie in allen anderen Fragen unsere volle geistige Selbständigkeit wahren, selbst dann oder vielmehr gerade dann, wenn die klassenbewußte Arbeiterschaft seine Manifestationen unterstützt. Als Sozialisten dürfen wir uns nie und nimmer mit dem bürgerlichen Pazifismus identifizieren und noch weniger sollte es vorkommen, daß sozialistische Demonstrationen gegen den Krieg, daß antimilitaristische und antikriegerische Artikel in der Arbeiterpresse auf